

Ehler Voss (Hrsg.)

Okkulte Moderne: Beiträge zur Nichthegeemonialen Innovation: Band 2

Mediality on Trial

Testing and Contesting Trance and other Media Techniques

Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2020

ISBN: 978-3110416367, 657 Seiten, € 79,95

Rezensentin:

NICOLE MARIA BAUER⁵

Der Medienbegriff ist in unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen präsent. Ein Blick in die Begriffsgeschichte von *Medium* und *Medialität* macht deutlich, dass hier durchaus unterschiedliche Zuschreibungen vorgenommen werden, die davon abhängen, ob die Begriffe in einem religiösen oder säkularen Diskursfeld ausgehandelt werden.

Menschliche Medien, wie Trancemedien, lassen sich zwar grundsätzlich von technischen Medien (z. B. Telegraphie, Telefon, Film, Fernsehen oder Internet) unterscheiden, jedoch fungieren sie jeweils als Vehikel der Kommunikation zwischen Sender und Empfänger. Medien können dabei zwischen sichtbaren und unsichtbaren sowie materiellen und immateriellen Akteur:innen vermitteln und befinden sich dabei selbst in einem Zustand der „Liminalität“, bewegen sich in Zwischen- und Schwellenräumen.

Trance stellt dabei eine zentrale Technik dar, der sich Menschen unterschiedlicher Religionen, Kulturen und historischer Epochen bedienen, um in Kontakt mit nicht-menschlichen Akteur:innen, wie Geister oder Götter, zu treten. Die Zustände und Repräsentationen der Trance divergieren je nach kulturellem (oder sozialem) Kontext, ebenso die Ursachen derselben. Neben psychopathologischen Zuständen, der Einnahme bewusstseinsverändernder Drogen und Selbst- oder Fremdsuggestion wird auch die Möglichkeit der Scharlatanerie diskutiert (und Trancemedien damit in Verruf gebracht). Der Zustand der Trance wird daher auch in der

5 **Nicole M. Bauer** ist Religionswissenschaftlerin und promovierte 2015 am Institut für Religionswissenschaft der Universität Heidelberg über gegenwärtige Kabbala. Derzeit forscht sie zu Religion und Heilung in der Gegenwartsgesellschaft und lehrt an der Katholischen Fakultät der Universität Innsbruck, am Institut für Religionswissenschaft der Universität Wien und der Sigmund-Freud-Universität Linz. Sie ist u. a. Mitglied im Arbeitskreis Religion und Medizin der Deutschen Vereinigung für Religionswissenschaft (AKRM), der Österreichischen Gesellschaft für Religionswissenschaft (ÖGRW), der American Academy of Religion (AAR) sowie der Gesellschaft für Anomalistik (GfA). E-Mail: nicole.bauer@uibk.ac.at

Forschung kontrovers diskutiert, und insbesondere in der religions- und kulturwissenschaftlichen Forschung werden kulturelle und soziale Aushandlungs- und Zuschreibungsprozesse in den Blick genommen (Schetsche & Schmidt, 2016).

Wirft man einen Blick in die Religionsgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts, so lässt sich im Zuge der fortschreitenden Globalisierung und der Verbreitung sogenannter ‚neuer Medien‘, wie Telefon, Radio oder Film, auch deren Einfluss auf religiöse Ideen und Praktiken konstatieren (Hahn & Schüttpelz, 2009).

Dies kommt in den Diskussionen um die Modernität von Trancemedien im Kontext westlicher Esoterikdiskurse zum Ausdruck. Besonders in spiritistischen Gruppen des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts werden mitunter neue Medien in die religiösen Praktiken von (Trance-)Medien integriert oder medial inszeniert. In beiden Fällen dient der Einbezug moderner Technologien der Legitimierung der Praxis der Spiritisten.

Dass die moderne Trennung von säkular und religiös auch in der Erforschung von Medialität nicht haltbar ist, darauf weist der Anthropologe Ehler Voss bereits in der Einleitung der von ihm herausgegebenen Anthologie „Mediality on Trial“ hin. Im Gegenteil zeigt dieser auf, dass der Begriff *Medium* bereits auf eine Überlappung religiöser und säkularer Sphären rekurriert: „A medium as the middle, the mediator, the agent is always in an area of in-between, it is neither one nor the other, or it is both at the same time: a medium is always in a muddle“ (S. 9).

Ziel des Sammelbands ist es dabei, die moderne Trennung von religiös und säkular sowie zwischen menschlichen und technischen Medien zu hinterfragen. Dabei sollen historische Diskurse berücksichtigt werden, die mit dem Ende des 18. Jahrhunderts in Europa durch bekannte Akteure wie Franz Anton Mesmer (1734–1815) und Albert von Schrenck-Notzing (1862–1929) ihren Ausgang nahmen und sich bis in die Gegenwart fortschreiben.

Der Herausgeber stellt den Begriff *Medialität* ins Zentrum des Sammelbandes, da dieser wissenschaftliche und religiöse Kontroversen ausgelöst hat, die sich bis in die Gegenwart fortsetzen und gleichzeitig Erkenntnisse über wissenschaftliche Diskurse und Institutionalisierungsprozesse (z. B. Akademisierung der Parapsychologie) sowie den Einfluss der Technisierung auf gesellschaftlichen Wandel insgesamt liefern. „Der mediumistische Versuch“ besteht hier darin, Medien in Hinblick auf ihr Potenzial und ihre Vertrauenswürdigkeit zu prüfen, eine Frage, die die Forschung in den letzten beiden Jahrhunderten unbeantwortet ließ. Ein Desiderat, das der Herausgeber durch die Verknüpfung historischer und gegenwärtiger Fallbeispiele zu beantworten verspricht.

Der Sammelband ist demgemäß auch nach historischen Gesichtspunkten gegliedert. Neben einer ausführlichen Einleitung des Herausgebers, der in die Terminologie des Buches einführt und die Begriffe *Medium* und *Medialität* historisch und forschungsgeschichtlich beleuchtet und in die einzelnen Beiträge einführt, ist die Publikation in drei Hauptteile gegliedert, die sich genealogisch auf drei historische Epochen beziehen.

Der erste Hauptteil trägt den Titel „Mediumistic Trials of the Long 19th Century“ und beinhaltet fünf Beiträge und stellt damit auch den kürzesten Teil des Sammelbandes dar. Der

Religionswissenschaftler Karl Baier eröffnet den Sammelband mit einem umfangreichen Beitrag über Franz Anton Mesmer und den sogenannten „tierischen Magnetismus“. Er weist auf die enorme ideengeschichtliche Wirkung hin, die die Kontroversen um den Mesmerismus im 18. und 19. Jahrhundert insbesondere in Frankreich und Deutschland ausgelöst haben. Daran knüpft der nächste Beitrag von Erhard Schüttpelz und Ehler Voss an, die mediumistische Kontroversen des 19. Jahrhunderts anhand des Fallbeispiels James Braid (1795–1860) nachzeichnen, sowie der Beitrag von Janny Li über den Religionspsychologen William James (1842–1910) und seinen Beitrag für die *American Society for Psychical Research*. Ehler Voss beleuchtet in einem weiteren Beitrag die Forschungen des Münchner Mediziners und Parapsychologen Albert von Schrenck-Notzing über spiritistische Medien. Der erste Teil des Sammelbands schließt mit einem Beitrag von Sonu Shamdasani über die Entstehung der analytischen Psychologie Carl Gustav Jungs (1875–1961) in Auseinandersetzung mit spiritistischen Erfahrungen.

Im zweiten Hauptteil des Sammelbandes werden unterschiedliche Fallbeispiele unter dem Titel „Mediumistic Trials of the short 20th Century“ subsumiert. Der Historiker Ulrich Linse stellt in einer Lokalstudie das österreichische Braunau vor, wo sich zwischen den Weltkriegen die Medien Willi und Rudi Schneider großer Beliebtheit erfreuten. Erhard Schüttpelz und Ehler Voss führen im darauffolgenden Beitrag in die Schriften der französischen Anthropologin und Psychoanalytikerin Jeanne Favret-Saada und deren Studien über Hexerei und Magie ein. „The Angel in the Machine“ ist der Titel des nächsten Beitrags des Medienwissenschaftlers Andrew Ventimiglia, der darin über die juristische Frage der Urheberschaft von gechannelten und computergenerierten Werken diskutiert. Die Historikerin Anna Lux stellt die wissenschaftliche Erforschung von Trancemedien durch den deutschen Parapsychologen Hans Bender (1907–1991) und die Institutionalisierung der deutschen Parapsychologie durch die Gründung des *Instituts für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene* (IGPP) in Freiburg im Breisgau dar. Daran knüpft Uwe Schellingers detaillierter Beitrag über das bekannte Medium Gerard Croiset (1909–1980) an, der als ‚Kriminaltelepath‘ bei der Auflösung von Vermisstenfällen öffentliche Aufmerksamkeit erlangte und dessen Fähigkeiten ebenfalls Gegenstand von Benders parapsychologischen Forschungen waren. Die Erfindung des modernen westlichen Schamanismus als ‚medialer Versuch‘ des 20. Jahrhunderts beleuchtet Ehler Voss, gefolgt von einem Beitrag der Kunsthistorikerin Ilka Becker über die Trance-Medien María Sabina, Gordon Wasson und Bruce Conner. Der Kulturwissenschaftler Anthony Enns beleuchtet abschließend die Rolle von Spionen, denen eine mediale Begabung zugeschrieben wird, während des kalten Krieges.

Der dritte und umfangreichste Hauptteil beschäftigt sich mit Fallbeispielen des 21. Jahrhunderts. Unter dem Titel „Mediumistic Trials of the 21th Century“ werden gegenwärtige Fallbeispiele wie der bekannte Autor und Erfinder Ray Kurzweil und dessen Konzept des Transhumanismus (Egil Asprem), die Gründung und Kontexte der Skeptikerbewegung (Ehler Voss) sowie der gegenwärtige Amerikanische Spiritualismus (Erin Yerby) problematisiert. Neben einzelnen Akteuren und Randgruppen werden auch verschiedene rezente religiöse Bewegungen wie der Einfluss der Pfingstbewegung auf die Verbrechensdebatte in Brasilien (Carly Machado und Raquel Sant’Ana), die Frage der Authentizität im gegenwärtigen Schamanismus (Ehler Voss) sowie die Rolle technischer Medien in gegenwärtigen Sufi-Praktiken (Rukiye Canlı) analysiert.

Methodische Fragen in der Erforschung gegenwärtiger religiöser Gruppen wirft der Kulturanthropologe Uhlig auf. Populäre Fotografie und die Vermittlung von Glück in Japan ist Gegenstand eines Beitrags von Heike Behrend, die den Zusammenhang von Magie und Fotografie im gegenwärtigen Japan beleuchtet. Die Ergebnisse einer anthropologischen Studie in Trinidad über den Einsatz von Medien im Bereich der Erdölgeologie präsentiert J. Brent Crosson. Dieser Teil schließt mit einem gesellschaftspolitisch äußerst relevanten Beitrag von Graham M. Jones über Rasse, Republikanismus und Relevanz der Magie im zeitgenössischen Frankreich.

Im abschließenden „Epilogue“ berichtet der Herausgeber von seinen anthropologischen Studien, in deren Rahmen er an der Jahrestagung einer Skeptiker-Vereinigung in Los Angeles teilgenommen hat. Im ‚Feld‘ der Medialität, so schlussfolgert er, seien die Grenzen zwischen Wissenschaft, Unterhaltung, Wirtschaft, Scharlatanerie und Religion fließend. Die Frage danach, wer hier die ‚Gläubigen‘ seien und wer die ‚Missionare‘, bliebe offen für Interpretationen.

Wenngleich die Fallbeispiele erweiterbar sind und einige bedeutende Akteur:innen und Bewegungen im Feld der Medialität, wie die Rolle von H. B. Blavatsky und der *Theosophischen Gesellschaft*, wenig Berücksichtigung finden, so überzeugt der Herausgeber dennoch durch die gelungene Auswahl und Zusammenstellung exzellenter interdisziplinärer Beiträge. Neben der theoretischen Umrahmung des Bandes und der sorgfältigen Einführung in die Begrifflichkeiten lässt sich ein roter Faden bis hin zum Schlusswort erkennen, der sowohl die durchdachte Struktur als auch den theoretischen Fokus des Werkes unterstreicht.

Damit leistet dieser Sammelband einen innovativen Beitrag im Bereich der globalen Religionsgeschichte, der Mediengeschichte, der Geschichte der Parapsychologie und weit darüber hinaus. Die internationalen Fallbeispiele und unterschiedlichen methodischen und theoretischen Gesichtspunkte sprechen auch Forschende aus verschiedenen Disziplinen wie Kulturwissenschaft, Medienwissenschaft, Geschichtswissenschaft, Religionswissenschaft und Kulturanthropologie an und tragen zur umfassenden Beleuchtung eines wenig erschlossenen Forschungsfeldes bei. „Mediality on Trial“ wurde in diesem Sammelband erfolgreich unter Beweis gestellt.

Literatur

- Hahn, M., & Schüttpelz, E. (Hrsg.) (2009). *Medienumbrüche Bd. 39: Trancemedien und neue Medien um 1900: Ein anderer Blick auf die Moderne*. Bielefeld: Transcript.
- Schetsche, M., & Schmidt, R.-B. (Hrsg.) (2016). *Edition Kulturwissenschaft Bd. 78: Rausch, Trance, Ekstase: Zur Kultur psychischer Ausnahmezustände*. Bielefeld: Transcript.